

Literaturkoffer Afrika

1. „Americanah“

von **Chimamanda Ngozi Adichie** (Nigeria/USA)

Kurzbeschreibung

Eine einschneidende Liebesgeschichte zwischen drei Kontinenten – virtuos und gegenwartsnah erzählt von einer der großen jungen Stimmen der Weltliteratur.

Chimamanda Adichie erzählt von der Liebe zwischen Ifemelu und Obinze, die im Nigeria der neunziger Jahre ihren Lauf nimmt. Dann trennen sich ihre Wege: Die selbstbewusste Ifemelu studiert in Princeton, Obinze strandet als illegaler Einwanderer in London. Nach Jahren stehen sie plötzlich vor einer Entscheidung, die ihr Leben auf den Kopf stellt.

Adichie gelingt ein eindringlicher, moderner und hochpolitischer Roman über Identität und Rassismus in unserer globale Welt.

Portrait der Autorin

Chimamanda Ngozi Adichie wurde 1977 in Nigeria geboren und studierte dort Medizin, bevor sie 1998 in die USA ging und in Kommunikationswissenschaften abschloss. Mit ihren Kurzgeschichten war sie 2002 auf der Shortlist des "Caine Prize for African Writing". 2003 gewann sie den "O. Henry Prize" und den "PEN/David T. Wong Short Story Prize".

2. „Maestro, Magistrat und Mathematiker“

von **Tendai Huchu** (Simbabwe/Schottland)

Kurzbeschreibung

Im nasskalten Edinburgh leben drei Männer, Einwanderer aus Zimbabwe, die nichts voneinander wissen. Ein Familienvater und ehemaliger Richter, der seinem verlorenen Status nachtrauert, ein ständig bekiffter Tesco-Angestellter, der in der Literatur nach einer höheren Wahrheit sucht und ein junger Mathematiker mit ausgeprägtem Nachleben und einer dümpelnden Doktorarbeit. Die drei kreisen - jeder auf seine Weise - um dieselben Dinge: um ihren Verlust und den Wunsch nach Zugehörigkeit und einen Platz in diesem Land weit weg von der Sonne Zimbabwes. Eine Randfigur, der komische und scheinbar harmlose Alfonso Pfukuto, setzt die Impulse für entscheidende Wendungen im Leben der Männer und lässt die drei Universen kollidieren. Tendai Huchu hat seinen Roman ausgesprochen raffiniert konstruiert und wieder gelingt es ihm, von schwierigen Lebenssituationen lebhaft und oft humorvoll zu erzählen. Dennoch lässt er keinen Zweifel an der Ernsthaftigkeit seines Anliegens: ein Bild zu zeichnen vom Leben mit gekappten Wurzeln.

Portrait des Autors

Tendai Huchu, geboren 1982 in Bindura, Zimbabwe, besuchte die Churchill High School in Harare, bevor er an der University of Zimbabwe Bergbautechnik studierte. Sein erster Roman *DER Friseur von Harare* (Peter Hammer Verlag 2011) wurde in mehrere Sprachen übersetzt. 2014 stand der Autor auf der Shortlist des renommierten Britischen Caine Prize. Tendai Huchu lebt in Edinburgh/Schottland als Podologe, Schriftsteller und Wissenschaftler.

3. „Ein Lied aus der Vergangenheit“

von **Aminatta Forna** (Sierra Leone, England)

Kurzbeschreibung

Westafrika, Anfang der Nullerjahre: Der Psychologe Adrian Lockheart, soeben aus England eingetroffen, kämpft mit dem Staub und der Hitze Sierra Leones – und mit dem Schweigen eines Volkes, dem er helfen will, die Schrecken der Vergangenheit zu überwinden. Im Krankenhaus in Freetown findet er unerwartete Freundschaft bei Kai, einem jungen Kollegen, und Elias, einem Patienten, der auf dem Sterbebett damit hadert, während des Krieges den Weg des geringsten Widerstandes gegangen zu sein. Als Vergangenheit und Gegenwart miteinander zu verschmelzen beginnen, kristallisiert sich heraus, dass die drei Männer durch mehr verbunden sind, als sie ahnen: durch die Liebe ein und derselben Frau.

Ein bildkräftiges Epos voller Sprachmagie über gewöhnliche Menschen, die mit ungewöhnlichen Umständen kämpfen müssen; ein Roman über Freundschaft, Verständnis, Absolution und die Unauslöschbarkeit der Vergangenheit; über Reisen, Träume und Verluste und über die Macht der Liebe.

Portrait der Autorin

Aminatta Forna wurde in Glasgow geboren, wuchs in Sierra Leone auf und kehrte als Erwachsene nach England zurück. Nach einer preisgekrönten Karriere als Journalistin für BBC Television arbeitet sie nun ausschließlich als Schriftstellerin. Ein Lied aus der Vergangenheit ist ihr zweiter Roman; er wurde u.a. mit dem Commonwealth Writer's Prize ausgezeichnet und stand auf der Shortlist des Orange Prize. Aminatta Forna lebt heute in London.

4. „Die Farben des Nachtfalters“

von Petina Gappah (Simbabwe)

Kurzbeschreibung

Sie heißt Memory und sitzt in einer Todeszelle in Simbabwes berüchtigtem Gefängnis Chikurubi. Für eine amerikanische Reporterin, die sich für ihren Fall interessiert, schreibt Memory ihre Geschichte auf. Es ist ein Schreiben um Leben und Tod. Memory ist eine weiße Schwarze, eine Albino, die bis zu ihrem 9. Lebensjahr in einer Township aufwuchs. Dann, so glaubt sie, wurde sie von ihren Eltern an den reichen weißen Großgrundbesitzer Lloyd Hendricks verkauft. Er kümmerte sich liebevoll um sie und ermöglichte ihr eine erstklassige internationale Ausbildung. Jetzt ist er tot und Memory des Mordes an ihm angeklagt. Wer war Lloyd Hendricks wirklich? Kann Memory ihren Erinnerungen trauen? Petina Gappah erzählt diesen faszinierenden, vor dem Hintergrund der Geschichte Simbabwes spielenden Roman fesselnd wie einen Krimi und verleiht ihrer Heldin eine unvergessliche literarische Stimme.

Portrait der Autorin

Petina Gappah, 1971 im damaligen Rhodesien (heute Simbabwe) geboren, studierte Jura an der University of Zimbabwe, an der University of Cambridge und an der Universität Graz. Sie arbeitet als Juristin und Journalistin in Genf. 2009 erschien ihr erstes Buch, der Erzählband *An Elegy for Easterly*, für den sie mit dem Guardian First Book Award ausgezeichnet wurde. *Die Farben des Nachtfalters* ist ihr erster Roman.

5. „Die Raupenplage“

von **Nigel Barley** (GB/Kamerun)

Kurzbeschreibung

Für Ethnologen gibt es heute nicht mehr viel zu entdecken. Umso erfreuter war Nigel Barley, dass bei den Dowayos eine seltene, noch nie von Weißen beobachtete Beschneidungszeremonie stattfinden sollte. Also machte er sich auf nach Kamerun und dieses Buch, eher Reisebericht als Sachbuch, ist sein Protokoll eines großen Scheiterns. Es macht klar, welche riesige Lücke zwischen den Träumen von der heilen Welt der "Primitiven" und der alltäglichen Wirklichkeit klafft. Keine fröhliche, aber eine unfreiwillig komische Wissenschaft wird hier betrieben. Ehrlicher und amüsanter hat wohl noch kein Ethnologe von seinem Tun und Treiben berichtet.

Portrait des Autors

Nigel Barley studierte moderne Sprachen und Ethnologie in Cambridge und Oxford. Er arbeitet als Kustos im British Museum.

6. „Öl auf Wasser“

von **Helon Habila** (Nigeria)

Kurzbeschreibung

Port Harcourt, Nigeria, im Delta des Niger. Eine Frau verschwindet. Dies wäre keine Nachricht in den Medien wert, würde es sich nicht um eine Britin, die Ehefrau eines hochrangigen Mitarbeiters einer ausländischen Ölgesellschaft, handeln. Als eine Lösegeldforderung eingeht, wittert der junge Journalist Rufus die Chance zu einer großen Story und macht sich mit dem gealterten Starreporter Zaq auf die Suche nach der Entführten, eine Reise ins Delta des Nigers hinein, ins "Herz der Finsternis", eine apokalyptische Welt. Mit wachsendem Entsetzen nimmt Rufus die Zerstörung der Umwelt wahr, die Eskalation der Gewalt, die Entmenschlichung auf beiden Seiten der Front. "Öl auf Wasser" ist Bildungsroman und Umweltkrimi zugleich, Politthriller und Liebesgeschichte.

Portrait des Autors

Helon Habila, 1967 in Nigeria geboren, studierte Literatur und lehrte an der Universität bevor er nach Lagos ging, um dort als Journalist zu arbeiten. Für seine Bücher erhielt er zahlreiche Preise, darunter den internationalen Caine Prize for African Writing und Commonwealth Writers' Prize, den Virginia Library Foundation Fiction Award und den Emily Belch Prize. Habilas dritter Roman "Oil on Water" (2010) ist der erste, der auf Deutsch erscheint. Habila lehrt kreatives Schreiben an der George Mason University in Washington D.C. und lebt in den USA und Nigeria.

7. "Moyo! Der Morgen bricht an"

Herausgegeben von **Muepu Muamba** (Kongo/USA)

Kurzbeschreibung

Der Kongo wird im Ausland meist als unregierbares Bürgerkriegsland wahrgenommen. Das Buch ist eine Einladung, den »unbekannten« Kongo kennenzulernen und sich von der Vitalität und Kreativität kongolesischer Künstler und Denker inspirieren zu lassen.

Mit Moyo grüßen sich Menschen in Teilen des Kongo, etwa im Sinne von: Dein Herz soll leben! Unter dem programmatischen Titel versammeln sich in diesem Buch rund 30 kongolesische Autorinnen und Autoren mit teilweise erstmals veröffentlichten Texten. Ihre Texte streifen die Bereiche Politik und Gesellschaft, Literatur, Kunst und Kultur. In ihrer Vielschichtigkeit und Vielseitigkeit spiegeln sie Geschichte und Alltag sowie die Identitätserfahrungen von Intellektuellen im Kongo und in der Diaspora.

Portrait des Autors

Muepu Muamba ist Schriftsteller und Journalist. Er stammt aus der Demokratischen Republik Kongo. Heute lebt und arbeitet er im deutschen Exil. Er ist Vorsitzender von Dialog International e.V. Zuletzt erschien in deutscher Sprache: Sisyphos im Lärm der Stille. Eine Anthologie.

8. „Tal des Schweigens“

von **Malla Nunn** (Südafrika/Swasiland)

Kurzbeschreibung

Südafrika 1953: An einem frühen Oktobermorgen erhält Detective Emmanuel Cooper zu nachtschlafender Stunde einen Anruf: Sein Chef schickt ihn in die Drakensberge, um einen anonym gemeldeten Todesfall zu untersuchen. Zulu-Detective Shabalala soll ihn als Übersetzer und Fährtenleser begleiten. Vielleicht kann dieser Fall die beiden in Ungnade gefallenen Kriminalermittler rehabilitieren?

Wie aufgebahrt liegt ein junges Mädchen auf dem abgelegenen Felsplateau. Aber woran starb Amahle, die Tochter des Zulu-Chiefs? Wer hat Blumen über sie gestreut und ihren Leichnam vor Raubtieren beschützt? Cooper und Shabalala treffen überall auf Dünkel und Argwohn. Jeder im Tal scheint Dreck am Stecken zu haben. Und je tiefer Emmanuel bohrt, desto grimmiger wird das Schweigen, das ihm entgegenschlägt. Bis jemand erneut zu Gewalt greift.

Portrait der Autorin

Nunn wurde im südafrikanischen Swasiland geboren und besuchte eine gemischtrassige christliche Schule. In den 1970er-Jahren emigrierte sie mit ihrer Familie nach Westaustralien, wo sie an der University of Western Australia Englisch und Geschichte studierte. Danach begann sie mehrfach ausgezeichnete Kurz-Dokumentarfilme und Videos (corporate videos) zu schreiben und zu drehen. Nach einigen Kurzgeschichten erschien 2008 in Australien und Anfang 2009 in den USA mit „A Beautiful Place to Die“ (dt. 2009 als Ein schöner Ort zu sterben) der erste Band einer geplanten Serie von Kriminalromanen mit dem Johannesburger Detektiv Emmanuel Cooper von Nunn; Hintergrund ist das Apartheid-beherrschte Südafrika der 1950er-Jahre. Malla Nunn lebt derzeit (Mitte 2009) mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in Sydney.

9. "Die Spur des Bienenfressers "

von **Nii Parkes** (Ghana/England)

Kurzbeschreibung

Sonokrom, ein Dorf im Hinterland Ghanas, hat sich seit Jahrhunderten kaum verändert. Hier spricht man noch die Sprache des Waldes, trinkt aphrodisierenden Palmwein und wandelt mit den Geistern der Vorfahren. Doch eine verstörende Entdeckung und das gleichzeitige Verschwinden eines Dorfbewohners stören die ländliche Ruhe. Wäre nicht die Geliebte des Ministers in den Fall verwickelt, wäre er schon längst ad acta gelegt worden. Der Gerichtsmediziner Kayo, der nicht unbedingt an Übersinnliches glaubt, wird mit der Aufklärung beauftragt. Als die Situation immer unfassbarer wird, müssen Kayo und seine Ermittler einsehen, dass westliche Logik und politische Bürokratie ihre Grenzen haben.

Portrait des Autors

Nii Parkes wurde 1974 in Großbritannien geboren und wuchs in Ghana auf. Er schreibt Prosa und Lyrik und performt seine Texte auf den Bühnen von New York, London und Paris. Nii Parkes ist Champion des Farrago UK Poetry Slam. Die Spur des Bienenfressers ist sein erster Roman. Er lebt in London und Accra.

10. "Die Nacht des Baobab"

von **Ken Bugul** (Senegal/Benin)

Kurzbeschreibung

Seit Urzeiten lag ihr Dorf im schützenden Schatten des Baobab, des Affenbrotbaums. Auf der Suche nach einer Zukunft, nach Wissen und Bildung zieht Ken in die Stadt und erhält ein Stipendium für ein Studium in Europa. Dort ist sie den Blicken auf der Straße, dem ständigen Wechselbad von Ablehnung und Anmache ausgesetzt. Verzweifelt und verloren sucht sie dennoch die Anerkennung, wo sie am leichtesten zu finden ist: in den Nachtclubs und in den Bars. Hier wird sie schließlich zur Philosophin schwarzer und weiblicher Kultur. Sensibel und schonungslos schildert sie, was es bedeutet, unter Weißen schwarz und schön zu sein.

Portrait der Autorin

Ken Bugul wurde 1948 als Mariétou Biléoma Mbaye in Senegal geboren und wuchs in einer Großfamilie auf. Ihr Pseudonym „Ken Bugul“ ist Wolof und bedeutet „Niemand will es“. Nach dem Studium in Senegal und Belgien heiratete sie und war die achtundzwanzigste Frau im Harem, genoss aber als Intellektuelle und einzige Frau, die ihren Mann aus Liebe geheiratet hatte, eine Sonderstellung. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie nach Benin, wo sie heute als Kunsthändlerin und Schriftstellerin lebt. 2000 wurde sie mit dem Grand Prix Littéraire de l'Afrique Noire ausgezeichnet.

11. „Die heilige Jungfrau vom Nil“

von **Scholastique Mukasonga** (Ruanda)

Kurzbeschreibung

Ruanda in den 1970ern: Hoch in den Bergen, nahe einer der Quellen des Nils, liegt das christliche Mädcheninternat Notre-Dame-vom-Nil. Mädchen aus einflussreichen Familien erhalten hier unter strenger katholischer Aufsicht fernab allen Verführungen der Großstadt ihre Schulbildung. Die meisten Mädchen sind aus gutem Haus und größtenteils Hutus. Die Aufnahme der Tutsi ist durch eine 10% Quote geregelt. Vor dem Hintergrund der aufkommenden Gewalt, die zwanzig Jahre später zum verheerenden ruandischen Völkermord eskaliert, schildert dieser Roman den Schulalltag der Töchter ranghoher Politiker, Militärs, Geschäftsleute und Diplomaten einerseits, sowie mittelloser Bauern andererseits. Die Schule wird zu einem faszinierenden Mikrokosmos der politischen Realität Ruandas in den 70 er Jahren.

Portrait der Autorin

Scholastique Mukasonga, geboren 1956 in Ruanda, musste aus politischen Gründen 1973 nach Burundi ins Exil. Seit 1992 lebt sie in Frankreich, wo ihre Bücher von Gallimard verlegt werden. Die heilige Jungfrau vom Nil ist bereits ihr viertes Buch und wurde 2012 mit dem »Prix Renaudot« ausgezeichnet.

12. „Patchwork“

von **Ellen Banda-Aaku** (Sambia/England)

Kurzbeschreibung

„Schlechter Samen“ ist das Stigma der Erzählerin; Lüge und Eifersucht ihr Bollwerk gegen die Promiskuität der Männer.

Das Schicksal dreier Generationen von Frauen, ihrer Lieben und Entbehrungen, zeigt verkrustete Geschlechterrollen in einer zwischen Ambitionen und Krisenherden aufgeheizten wie lähmenden Atmosphäre im nachkolonialen Sambia.

Portrait der Autorin

Ellen Banda-Aaku wurde 1965 in England geboren und wuchs in Sambia und anderen afrikanischen Ländern auf. Sie studierte öffentliche Verwaltung an der Universität in Lusaka. Sie publizierte drei Jugendbücher und Gedichte. Mit Patchwork, ihrem ersten Buch für Erwachsene, erhielt sie 2010 den „Penguin Prize for African Writing“. Sie war 2012 auf der Shortlist des Commonwealth Writer's Prize. Ellen Banda-Aaku lebt heute in London.

13. „Diese Dinge geschenehen nicht einfach so“

von **Taiye Selasi** (USA)

Kurzbeschreibung

Die literarische Sensation aus Amerika – ein kosmopolitischer Familienroman: In Boston, London und Ghana sind sie zu Hause, Olu, Sadie und Taiwo. Sechs Menschen, eine Familie, über Weltstädte und Kontinente zerstreut. In Afrika haben sie ihre Wurzeln und überall auf der Welt ihr Leben. Bis plötzlich der Vater in Afrika stirbt. Nach vielen Jahren sehen sie sich wieder und machen eine überraschende Entdeckung. Und sie finden das verloren geglaubte Glück – den Zusammenhalt der Familie. Endlich verstehen sie, dass die Dinge nicht einfach ohne Grund geschehen. So wurde noch kein Familienroman erzählt. Taiye Selasi ist die neue internationale Stimme - jenseits von Afrika.

Portrait der Autorin

Die Tochter einer nigerianisch-schottischen Mutter und eines ghanaischen Vaters, beide Ärzte und Bürgerrechtler, wurde in London geboren und wuchs in Brooklyn, Massachusetts auf. Sie studierte in Yale und Oxford. Sie lebt in New York und Rom. In ihrem Essay *Bye-Bye, Babar* von 2005 prägte Selasi den Begriff „Afropolitan“, Weltafrikaner, nicht einfach nur Weltbürger, sondern eben solche mit afrikanischen Wurzeln, die z. B. in den großen Städten weltweit leben und erfolgreich sind. Sie entwirft damit ein Bild einer intellektuellen, urbanen Avantgarde, "die neueste Generation afrikanischer Auswanderer". Zugleich markiert dieser stark wahrgenommene Aufsatz einen Wendepunkt in der Wahrnehmung der Afrikaner, der weg weist von "überkommenen Vorstellungen und Stereotypen von Afrika". 2011 erschien in der Literaturzeitschrift *Granta* Selasis erste Erzählung *The Sex Lives of African Girls*, 2013 ihr Debütroman *Diese Dinge geschenehen nicht einfach so* (englischer Originaltitel: *Ghana Must Go*), der weltweit Beachtung fand.

14. „Der letzte Bruder“

Rezensionen Afrika

von **Nathacha Appanah** (Mauritius)

Kurzbeschreibung

Der zehnjährige Raj lebt in einem ärmlichen Dorf am Rand der Zuckerrohrplantagen von Mauritius, allein der Gewalt seines Vaters ausgeliefert, nachdem seine beiden Brüder bei einem Unglück ums Leben kommen. Als er den gleichaltrigen David kennenlernt, scheint es, als habe er endlich wieder einen Freund und Bruder gefunden.

Doch David ist mit seiner Familie – jüdische Flüchtlinge, die von der britischen Mandatsmacht in die Kolonie deportiert wurden – in einem Gefängnis eingesperrt, in dem Rajs Vater als Aufseher arbeitet. Als David schließlich die Flucht gelingt, beschließen die beiden Freunde gemeinsam wegzulaufen. Eine Odyssee beginnt. Erst als sich Raj nach Jahren seinen Erinnerungen stellt, erfährt er die wahre Geschichte seines Freundes und dessen Familie.

»Sachte, unaufdringlich, geradezu märchenhaft. Ein Roman, der Gänsehaut wie Zärtlichkeit provoziert.« Manfred Loimeier, Saarländischer Rundfunk

Portrait der Autorin

Nathacha Appanah, 1973 auf Mauritius geboren, arbeitete in ihrer Heimat als Journalistin. Seit 1998 lebt sie in Paris. »Der letzte Bruder« war in Frankreich ein Bestseller und wurde mehrfach preisgekrönt.

15. „Der Garten der verlorenen Seelen“

von **Nadifa Mohamed** (Somalia/Großbritannien)

Kurzbeschreibung

Drei Frauen, deren Schicksal unwiderruflich miteinander verknüpft ist, die Feindinnen werden könnten und am Ende ein prekäres Bündnis des Überlebens schließen -die neun Jahre alte Dequo, die aus dem Flüchtlingslager, in dem sie geboren ist, in die Stadt flieht; Kawsar, eine einsame Witwe, die um ihre Tochter trauert und an ihr Bett gefesselt ist, und Filsan, eine junge Soldatin, die mithelfen soll, den Aufstand zu unterdrücken. In ihrem Roman "Der Garten der verlorenen Seelen" erzählt die britische Autorin Nadifa Mohamed eine Geschichte aus Somalia, einem Land kurz vor dem Bürgerkrieg. Innig, offen, voll Schönheit und gelegentlich wilder Liebe erzählt sie von gewöhnlichen Leben in außergewöhnlichen Zeiten. Wir sehen und hören, riechen und fühlen das Land, eine fremde Welt, und fühlen uns doch erinnert an die Geschichte anderer zerfallener, zerstörter Staaten, an den Libanon, Jugoslawien, Syrien. Und wie überall sind es die Netzwerke der Frauen, die ein Weiterleben ermöglichen.

Portrait der Autorin

Nadifa Mohamed, geboren 1981 in Hargeisa, Somalia, kam als Kind mit ihrer Familie nach London und studierte in Oxford Geschichte und Politik. 2010 erschien ihr Roman „Black Mamba Boy“, der auf der Longlist des Orange Prize for Fiction stand und auf der Shortlist des Guardian First Book Award, des Dylan Thomas Award, des John Llewellyn Rhys Prize, des PEN/Open Book Award und den Betty Trask Award gewann. Nadifa Mohamed gehört mit einem Auszug aus „The Orchard of Lost Souls“ zu den 20 Best of Young British Novelists der renommierten englischen Zeitschrift „Granta“.

16. „The Jive Talker“

von **Samson Kambalu** (Malawi)

Kurzbeschreibung

Sein Name bedeutet »Don't worry be happy«. Ist das der Grund, weshalb der kleine Samson in einer Welt, wo hinter jeder Ecke Mambas, Malaria und Misere lauern, zu einem Teenager heranwächst, der Michael Jacksons Moonwalk perfekt beherrscht, Nietzsche mit Vorliebe auf dem Klo liest und sich mit zwölf seine eigene Religion ausdenkt? Oder liegt es an seinem unverbesserlichen Vater, dem Jive Talker? Der muss zwar seinen Traum, ein richtiger Doktor zu werden, gegen eine Anstellung als Hilfsarzt und eine immer größer werdende Familie eintauschen, seinem Sprössling impft er aber einen nie versiegenden Optimismus und den Drang zum Philosophieren ein.

»Jive Talker« ist die sprühende Lebensgeschichte eines Jungen, der in Malawi aufwächst und auszieht, Künstler zu werden. Mit seiner Leidenschaft für die Sprache und einem irrwitzigen Humor bewältigt er Höhen und Tiefen und beschert uns einen rasanten autobiografischen Roman.

»Eine mitreißende Reise ins warme, traurige, witzige, chaotische, schrullige und weise Innere Afrikas.« Marina Lewycka, The Sunday Telegraph

Portrait des Autors

Samson Kambalu wurde 1975 als fünfter Spross einer zehnköpfigen Familie in Malawi geboren. Er erhielt ein Stipendium für die renommierte Kamuzu Academy und organisierte die erste Konzeptkunstausstellung in Malawi. Von da an ging es in mehrerer Hinsicht steil nach »oben«: geografisch nach London, wo er heute lebt, und mit seiner Karriere: Sein »Holy Ball«, Kambalus bekanntestes Kunstwerk, hüpfte von einem Erdteil zum andern. Der autobiografische Roman »Jive Talker« ist seine erste Veröffentlichung.

17. "Der Ort, an dem die Reise endet"

Von **Yvonne Adhiambo Owuor** (Kenia)

Kurzbeschreibung

Aus dem Englischen von Simone Jakob. Kenia, 2007. Odidi Oganda, ein hochtalentierter Student, wird in den Straßen Nairobis erschossen. Seine Schwester Ajany kehrt aus Brasilien zurück, um mit ihrem Vater seinen Leichnam nach Hause zu überführen. Doch die Heimkehr auf die verfallene Farm im Norden des Landes hält keinen Trost für sie bereit. Zu schmerzhaft sind die Erinnerungen, die der Mord heraufbeschworen hat und die die Familie im Griff halten: an die koloniale Gewaltherrschaft und die blutigen Auseinandersetzungen nach der Unabhängigkeit. Ajany's Mutter flieht von Wut und Trauer erfüllt in die Wildnis. Und ihr Vater muss sich einer brutalen Wahrheit stellen. Doch im Moment größter Verzweiflung entsteht auch etwas Neues: Eine Liebe - oder zumindest eine Verbindung - nimmt ihren Anfang.

Portrait der Autorin

Yvonne Adhiambo Owuor wurde 1968 in Kenia geboren. Ihre Kurzgeschichten erschienen in internationalen Literaturmagazinen. 2003 wurde sie mit dem Caine Prize for African Writing ausgezeichnet. 'Der Ort, an dem die Reise endet' ist ihr erster Roman, der 2015 auf der shortlist für den Folio Prize stand und für den sie den Jomo Kenyatta Prize for Literature erhielt. Sie lebt in Nairobi.

18. "Eine allgemeine Theorie des Vergessens"

von **José Eduardo Agualusa** (Angola)

Kurzbeschreibung

Es ist eine fantastische und doch ganz und gar wahre Geschichte: Am Vorabend der angolischen Revolution mauert sich Ludovica, nachdem sie einen Einbrecher in Notwehr erschossen und auf der Dachterrasse begraben hat, für dreißig Jahre in ihrer Wohnung in einem Hochhaus in Luanda ein. Sie lebt von Gemüse, gefangenen Tauben und von einer Hühnerzucht, die sie auf der Dachterrasse wie durch Zauber beginnt, und bekritzelt die Wände in ihrer ausgedehnten Wohnung mit Tagebuchnotaten und Gedichten. Allmählich setzt sich aus Stimmen, Radioschnipseln und flüchtigen Eindrücken zusammen, was im Land geschieht. In den Jahrzehnten, die Ludovica verborgen verbringt, kreuzen sich die Wege von Opfern und Tätern, den Beteiligten an der Revolution, ihren Profiteuren und Feinden. Bis sie alle eines Tages erneut vor der Mauer in dem wieder glanzvollen Apartmenthaus stehen. José Eduardo Agualusa hat mit seinem wunderbaren, dicht und spannend gewobenen Roman, der das Fantastische der Wirklichkeit und eine Art höhere Gerechtigkeit beschwört, unvergessliche Szenen geschaffen, tragisch, komisch, grotesk. Dieser Roman feiert die Kunst des Erzählens selbst.

Portrait des Autors

José Eduardo Agualusa, 1960 in Huambo/Angola geboren, studierte Agrarwissenschaft und Forstwirtschaft in Lissabon. Seine Gedichte, Erzählungen und Romane wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt, für seinen Roman "Ein Stein unter Wasser" (1999) erhielt er den *Grande Prémio de Literatura da RTP*. Auf Deutsch erschienen die Romane „Die Frauen meines Vaters“, „Barroco Tropical“ und „Das Lachen des Geckos“, für den er 2007 den britischen *Independent Foreign Fiction Prize* erhielt. „Eine allgemeine Theorie des Vergessens“ stand auf der Shortlist des *Man Booker International Prize 2016* und erhielt 2017 den hochdotierten *International Dublin Literary Award* für "A General Theory of Oblivion". Agualusa lebt als Schriftsteller und Journalist in Portugal, Angola und Brasilien.

19. "Geburt eines Traumwebers. Zeit des Aufbruchs"

von **Ngugi wa Thiong'o** (Kenia)

Kurzbeschreibung

Im dritten Band seiner Erinnerungen erzählt Ngugi wa Thiong'o von der Zeit des afrikanischen Aufbruchs – persönlich, gesellschaftlich, politisch.

Die Jahre von 1959 bis 1964 verbrachte Thiong'o an der Universität in Uganda. Es ist die Zeit der Unabhängigkeitsbewegungen der afrikanischen Kolonien, die Kolonialreiche zerfallen und neue Nationen werden geboren. Thiong'o wird zugleich Zeuge und Antreiber dieses Umbruchs, erlebt koloniale Unterdrückung am eigenen Leib und setzt ihr den unbedingten Willen zu einer eigenen Identität entgegen. Gemeinsam mit Chinua Achebe erfindet er die afrikanische Literatur neu, gibt ihr eine eigene Stimme und die afrikanischen Sprachen zurück. So entwickelte Thiong'o sich in seinen Jahren an der Universität zu dem Meistererzähler, als den wir ihn heute kennen.

Portrait des Autors

Ngugi wa Thiong'o, 1938 als Sohn einer Bauernfamilie in Kamirithu/Limuru in Kenia geboren, studierte am Makerere University College in Kampala, Uganda, und an der University of Leeds, Großbritannien. 1967 wurde er Dozent für Literatur an der University of Nairobi, wo er bis 1977 lehrte. Wegen seiner kritischen Auseinandersetzung mit dem postkolonialen Kenia und eines regierungskritischen, in Gikuyu verfassten Theaterstücks wurde er 1977 ohne Anklage inhaftiert und erst nach einer Kampagne von Amnesty International ein Jahr später aus dem Gefängnis entlassen. Nachdem sein Leben unter dem Regime von Daniel arap Moi unmittelbar bedroht wurde, ging er 1982 ins Exil nach London. 1989 übersiedelte er in die USA, wo er heute an der University of California in Irvine Englische und Vergleichende Literaturwissenschaften lehrt. Mit seinem umfangreichen Romanwerk und einer Vielzahl von literarischen und politischen Essays zählt er heute zu den bedeutendsten Schriftstellern Afrikas. 2009 wurde er für sein Lebenswerk für den Man Booker International Prize nominiert.

20. "Ein Lied für Dulce"

von **Sylvain Prudhomme** (Kamerun, Frankreich, u.a.)

Kurzbeschreibung

Couto, einst Gitarrist der legendären Band Super Mama Djombo, schlägt sich mehr schlecht als recht in Guinea-Bissau durchs Leben. Da erfährt er eines Morgens vom Tod seiner ersten großen Liebe Dulce, der Sängerin der Band. Aufgewühlt zieht er durch die Straßen, von Bar zu Bar, von Freund zu Freund. Dreißig Jahre Erinnerung ziehen an ihm vorüber: Bilder der Geliebten, triumphale Konzerte rund um die Welt, Tragödien des Befreiungskampfes.

Die Stadt steht unter Hochspannung. Alle erwarten den drohenden Putsch der Generäle. Da beschließen die Musikerkollegen, ein Konzert für die verstorbene Sängerin zu geben. Als sich der Abend über die Stadt legt, scheint sich zunächst niemand an die Hits der ehemals berühmten Band zu erinnern. Bereits hört man die ersten Schüsse. Der Staatsstreich beginnt. Aber auch das Konzert im Chiringuito ...

Portrait des Autors

Sylvain Prudhomme, geboren 1979, ist Schriftsteller und Übersetzer. Seine Kindheit verbrachte er in Kamerun, Burundi, Mauritius und im Niger. In Paris studierte er Literaturwissenschaften und arbeitete danach mehrere Jahre in Afrika. Er ist Autor von mehreren Romanen und Mitbegründer der Zeitschrift *Geste*. Für *Ein Lied für Dulce* wurde er 2014 mit dem *Prix littéraire Georges-Brassens* sowie 2015 mit dem *Prix littéraire de la Porte Dorée* ausgezeichnet.

DVDs

21. „Girls Don't Fly“

von **Monika Grassl** (Regie)

Kurzbeschreibung

In Ghana eröffnet die erste und einzige Flugschule für Mädchen. Die Schülerinnen kommen vom Land, haben keinen Zugang zu Bildung und wirken chancenlos. Jetzt steht ihnen der Himmel offen, ein anderes Leben scheint greifbar. Voller Freude und Dankbarkeit treten die Mädchen die Ausbildung des Engländers Jonathan an. Doch schon bald zeigten sich Jonathans rigide Ausbildungsmethoden. Er arbeitet mit ganz eigenen Vorstellungen. Die jungen Frauen werden vor eine schwierige Entscheidung gestellt.

22. "Das Mädchen Hirut"

von **Zeresenay Berhane Mehari** (Regie)

Kurzbeschreibung

Äthiopien, 1996. Die Anwältin Meaza Ashenafi arbeitet ohne Unterlass und hat gerade eine Organisation gegründet, um mittellosen Frauen und Kindern in Not kostenlosen Rechtsbeistand zu gewähren. Als engagierte Frauenrechtlerin steht sie bereits unter dem Radar der Regierung, doch mit ihrem neuen Fall wagt sie sich auf besonders gefährliches Terrain: Die 14-jährige Hirut Assefa wurde auf dem Heimweg von der Schule von einem älteren Mann, der sie heiraten wollte, entführt und vergewaltigt.

Hirut gelang die Flucht, doch erschießt sie dabei in Notwehr ihren Peiniger. Nun steht sie unter Mordanklage, ihr droht die Todesstrafe. Denn auf dem Land gilt in Äthiopien nach wie vor die Tradition der „Telefa“, der Entführung zum Zweck der Eheschließung. Ein harter Prozess steht den beiden mutigen Frauen bevor, die sich gegen jahrhundertealte Traditionen und Glaubenssätze stellen müssen.

23. "Timbuktu"

von **Abderrahmane Sissako** (Regie)

Kurzbeschreibung

Friedlich lebt eine Hirtenfamilie in den Dünen der Sahara, nicht weit von der Wüstenoase von Timbuktu in Mali. Kidane und seine Frau Satima kümmern sich liebevoll um ihre Tochter Toya und Issan, einen kleinen, 12 Jahre alten Waisenjungen. In Timbuktu herrscht ein Regime aus Gewalt und Repression. Die Stadt ist in die Hände religiöser Fundamentalisten gefallen. Ohnmächtig erdulden die Einwohner das Terrorregime der Dschihadisten. Musik, Lachen, Zigaretten und sogar das Fußballspielen wurden verboten. Die Frauen sind zu Schatten geworden, die versuchen, mit letzter Würde Widerstand zu leisten. Jeden Tag werden von improvisierten Gerichten absurde und grausame Strafen ausgesprochen. Kidane und seine Familie bleiben von dem Chaos, das in Timbuktu herrscht, zunächst verschont. Aber ihr Schicksal ändert sich, als Kidane bei einem Handgemenge aus Versehen einen Fischer tötet. Nun muss er sich den Gesetzen der Dschihadisten stellen.

24. "Kiriku und die Männer und Frauen"

von **Michel Ocelot** (Regie), Kinderfilm ab 4 Jahren

Kurzbeschreibung

Kiriku und die Männer und Frauen ist ein hinreißender Animationsfilm über die Abenteuer eines kleinen Helden: Kiriku. Er ist ein ungewöhnlicher Junge. Bereits nach der Geburt konnte er sprechen. Angelehnt an senegalesische Fabeln erzählt Kirikus Großvater Geschichten über Cleverness und Tapferkeit, in denen der winzige, aber furchtlose Abenteurer Kiriku sein Dorf vor natürlichen als auch übernatürlichen Feinden beschützt. Die bezaubende Animation macht diesen Film zu einer absoluten Freude für die ganze Familie – abgerundet durch den Soundtrack von Angélique Kidjo.

25. "Der älteste Schüler der Welt"

von **Justin Chadwick** (Regie)

Kurzbeschreibung

Im Radio hört der alte Mau-Mau-Veteran Maruge (Oliver Litondo) von dem Beschluss der Regierung, freie Schulbildung für alle einzuführen und erkennt seine letzte Chance, Lesen und Schreiben zu lernen. Am nächsten Tag steht er inmitten von Hunderten von Kindern vor den Türen der Grundschule des kleinen Dorfes, um sich als Schüler anzumelden. Ab sofort drückt Maruge mit den Kindern die Schulbank, doch schon bald schlägt eine Welle der Ablehnung gegen Maruge und seinen Wunsch zu lernen. Nun steht dem Veteran ein weiterer, letzter Kampf bevor, der Kampf um das Recht auf Bildung.